

Ganztagsbetrieb in den Grundschulen ab Sommer 2018

Worpsweder Gemeinderat ist sich in Sondersitzung schnell einig

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. Nach langen Beratungen im Schulausschuss ging es jetzt in der Sondersitzung des Gemeinderats sehr schnell: Zum nächsten Schuljahr wird in den Grundschulen von Worpswede und Hüttenbusch der Ganztagsbetrieb eingeführt. Dabei folgen beide Schulen verschiedenen Konzepten.

In Hüttenbusch ist eine „teilgebundene“ Ganztagschule geplant. Am Dienstag und Donnerstag findet nachmittags Unterricht statt, bei dem die Teilnahme Pflicht ist. Montags und mittwochs können die Schüler an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, sie müssen es aber nicht. Am Freitag endet die Schule wie bisher um 12.45 Uhr.

In Worpswede läuft der Ganztagsbetrieb ebenfalls von Montag bis Donnerstag, ist aber an allen vier Tagen freiwillig. Nach der Mittagspause besteht die Gelegenheit, Hausaufgaben zu machen, von 14 bis 15.30 Uhr laufen die Nachmittagsangebote.



In der Grundschule Worpswede soll der Ganztagsbetrieb auf freiwilliger Basis laufen. FOTO: HAS

Der Bedarf an längeren Betreuungszeiten steige auch in Worpswede, sagte Stefan Böttjer (SPD), und Politik und Verwaltung hätten zusammen mit den Schulleitungen einen guten Weg gefunden. Auch Wolfgang Wedelich (CDU) dankte der Worpsweder Schulleiterin Sabine Kleinau und der kommissarischen Leiterin Christa Bauer von der Grundschule Hüttenbusch für ihre Bemühungen um ein Konzept. Werner Schlüter von der Unabhängigen Wählergemeinschaft konnte sich die Bemerkung nicht verkneifen, es sei gut, dass es hier schneller gegangen sei als bei der Schaffung neuer Krippenplätze. „Wir begrüßen diese seltene Einigkeit“, sagte Bernd Rugen für die Gruppe Linke/FDP. Der Antrag bei der Landesschulbehörde müsse bis zum 1. Dezember gestellt werden, deshalb sei auch die Sondersitzung nötig geworden, erklärte Bürgermeister Stefan Schwenke. Die Einführung des Ganztagsbetriebs wurde dann auch einstimmig zum Schuljahr 2018/19 beschlossen.

Nicht Teil des Beschlusses ist die Finanzierung. Noch steht nämlich nicht fest, ob das Mittagessen in der Hüttenbuscher Schule selbst gekocht oder, wie in Worpswede, angeliefert werden soll. Würde selbst gekocht, müsste die Küche für 134 500 Euro vergrößert und um einen Lagerraum ergänzt werden. Aber auch wenn ein Caterer beauftragt würde, entstünden immer noch Umbaukosten in Höhe von 44 000 Euro.

Zudem ist noch nicht klar, ob die Gemeinde Zuschüsse aus dem Kommunalen Investitionsförderprogramm KIP II erhält, das der Bund kürzlich auf den Weg gebracht hat. Das müsse den Rat jetzt noch nicht kümmern, meinte der Vorsitzende Gerd Witte: „Alles andere hat jetzt der Bürgermeister zu erledigen.“